

Dr. Werner Steiner,  
Gordonstoun School,  
near Elgin, Morayshire,  
North Scotland.

den 12. Februar, 1937.

Sehr verehrter Herr Professor Barth,  
mit sehr grosser Freude höre ich soeben, dass Sie voraussichtlich im  
März nach Aberdeen kommen werden. Ich bin gegenwärtig als Lehrer für  
Physik und Chemie an einem Knaben Landerziehungsheim, etwa 90 km nord-  
westlich von Aberdeen, tätig und hoffe sehr, Ihre Vorlesung zu hören.  
Ich brauche dringend Ihren Rat und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie  
während Ihres Aberdeener Aufenthaltes etwas Zeit finden würden, mir in  
meinen Anliegen zu helfen.

Im Oktober 1933, kurz bevor ich nach Cambridge übersiedelt bin,  
habe ich Sie in Bonn in der vollen Freude über den eben entdeckten  
1. Band Ihrer Dogmatik und mit vielen Fragen besucht. Sie haben sich  
2 Stunden Zeit genommen, um mir auseinanderzusetzen, dass die Beantwort-  
ung aller meiner Fragen ein Theologiestudium nötig macht. Darin haben  
Sie recht behalten. Unser Gespräch und der anschliessende vertieftere  
Umgang mit Ihren Schriften hat mir in den verflossenen Jahren immer  
mehr den Weg zum Evangelium geöffnet und dabei ist es immer deutlicher  
geworden: ich kann die Theologie nicht loslassen. Und zwar eine Theo-  
logie <sup>des</sup> Gegenstandes Jesus Christus ist, wie Sie das in Ihrem Vortrag  
vom 3. November 1936 herausstellen. Es ist damit die Richtung eindeut-  
ig gegeben, in der ich mich weiter zu bemühen habe. Ich habe mich jetzt  
entschieden, hier in meiner freien Zeit ein ernsthaftes und konsequen-  
tes theologisches Selbststudium aufzunehmen.

Um in der wirklichen Durchführung dieser Absicht zu viel Umwege zu  
vermeiden, muss ich Sie bitten, mir dabei zu helfen und mich sachkundig  
an die Hand zu nehmen. Mir steht dabei ein gewisser Arbeitsplan vor

Augen, dessen Zweckmässigkeit ich gerne in Aberdeen mit Ihnen durchsprechen möchte. Dazu brauche ich auch noch in vielen Einzelheiten der Ausführung bestimmt Ihre Erfahrung und Ihren Rat.

Worum ich Sie im Augenblick bitten möchte ist, mich in der Zusammenstellung einer kleinen Bibliothek zu beraten, die das notwendigste enthält, was meinem Zweck dienen kann. Ich habe voraussichtlich gerade in diesem Monat noch die Gelegenheit, mir von meinem deutschen Gelde für etwa 200 bis 300 RM Bücher zu kaufen, was mir meine hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht erlauben würden. Um Ihre Zeit möglichst wenig in Anspruch zu nehmen, habe ich alle diesbezüglichen Fragen auf einem besonderen Bogen zusammengestellt, sodass es wohl nur weniger Bemerkungen auf ihn Bedarf, um mir Ihre Vorschläge mitzuteilen.

Um meine Bedürfnisse und Wünsche noch etwas deutlicher zu machen, will ich noch kurz berichten, worum ich mich seit Oktober 1933 bemüht habe. Meine Tätigkeit war in keiner Weise eine geordnet systematische, sondern mehr ein herumlesen. Ich habe mich dabei im wesentlichen der Führung Ihrer Schriften, der Theologischen Existenz, der Evangelischen Theologie und manch anderer Bücher des Kaiser Verlages anvertraut. Seit etwa 1 1/2 Jahren beginnt<sup>n</sup> mir durch Ihr Zeugnis das reformatorische Anliegen Luthers wirklich deutlich zu werden und damit hat sich mir nicht nur der Zugang zu seinen Schriften und Predigten, die mir eine grosse Hilfe sind, aufgetan, sondern es hat sich im letzten Jahr die Heilige Schrift zum ersten mal vor meinen Augen wirklich geöffnet. Auch Calvins Institutio beginnt für mich ein Buch zu werden, aus dem ich mir mehr und mehr Rat holen kann. Im Rückblick auf diese ganze Zeit, in der ich gewiss viel zugelernt habe, muss ich gestehen, das leider das Lesen über die Bibel immer noch weit mehr im Vordergrund gestanden hat als das

eigene Lesen und das eigene Verstehen/<sup>der Schrift.</sup> Die eigene Auslegung habe ich überhaupt noch nicht versucht.

Ich glaube, dass der bisherige Weg aufhört für mich fruchtbar zu sein und durch eine mehr geordnete Beschäftigung, bei der das Studium der Schrift in den Mittelpunkt zu treten hat, zu ersetzen ist. Damit richtet sich also das Hauptinteresse meines Fragebogens auf die Hilfsmittel zum Studium der Schrift in den Ursprachen. Griechisch, das ich Ende 1932 um der Platonischen Philosophie willen etwa 1/4 Jahr getrieben habe, kann ich gleich wieder aufnehmen. Hebräisch wird wohl erst ein in der Ferne erfüllbarer Wunsch sein. Es liegt mir darum auch an Hilfsmitteln zum Studium des alten Testaments, die auch ohne Kenntnis des Hebräischen nützlich sind. Bei meiner Unkenntnis in Kirchen und Dogmengeschichte brauche ich ferner Bücher, in denen ich zu einer ersten Orientierung das notwendigste kurz nachschlagen kann. Meine Versuche brauchbare kürzere Übersichten über diese Gegenstände zu erhalten sind bis jetzt immer fehlgeschlagen; es ist immer weitgehend vergessen, dass es sich um die Geschichte des Wortes Gottes und seines Wirkens in dieser Welt handelt. Eine Ausnahme ist das christologische Beiheft der Evangelischen Theologie, doch setzt es teilweise für mich etwas zu viel Kenntnisse voraus. Im übrigen denke ich, dass, wie bisher, Luther und Calvin, ihre Schriften, die theologische Existenz, die Evangel. Theologie und was darum heruawächst mir weiter zuverlässige Führer und Gesprächspartner sein werden. Vor allem auch Gesprächspartner, denn in einer Umgebung, die zwischen einem christlich verbränten Humanismus und allgemeiner Orientierungslosigkeit hin und herschwankt, bin ich mit meinem Anliegen, das Leben und auch die Erziehung unter die Herrschaft des geoffenbarten dreieinigen Gottes zu stellen und dem mit allen Kräften nachzuspüren,

zum Stummsein verurteilt. - Mein ständiger Gesprächspartner in den letzten Jahren, waren Ihre Schriften. Ich hatte daher schon oft den Wunsch, Ihnen einmal wieder zu schreiben. Um Ihre sicherlich über alles Mass in Anspruch genommene Zeit nicht auch noch zu beanspruchen, habe ich das bisher immer zurückgestellt, bis es jetzt wirklich notwendig wurde.

Zum Schluss muss ich noch sagen, welche grosse Hilfe mir Ihre Prädestinationsschrift ist. Konnten Sie mir doch damals mit Rücksicht auf die beschränkte Zeit nur wenig zu diesem Thema sagen und haben die Andeutungen in "Credo" doch auch bei mir nur mehr Fragen geweckt als beantwortet. Jetzt sind mir viele Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, dort insbesondere, wo Sie <sup>den eigenen Weg</sup> über die Reformatoren hinausgehen. Dazu hilft sie mir noch in Ihre andere Schrift "Evangelium und Gesetz" hinein, für die ich lange nach einem Zugang gesucht habe. Diese Schrift steht für mich jetzt immer zwischen der in "Credo" so nachdrücklich ausgesprochenen zentralen Stellung des zweiten Glaubensartikels und der Bedeutung von Christi Verworfensein für die Gnadenwahl. Von da aus glaube ich jetzt dem christologischen Sinn dieser Schrift besser auf die Spur zu kommen und lerne immer besser den Gegenstand der Theologie zu sehen.

Mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

W. Steiner.